

Lernen ist (k)ein Kinderspiel

Erfolgsfaktor Lernbüro – ein Plus der Internate auf der Marienhöhe

Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir...“ Dieser falsch herum zitierte Satz des römischen Denkers Seneca entspricht der bisherigen Schulerfahrung vieler unserer neuen Internatsschülerinnen und -schüler. Und häufig ist das Thema Lernen ja wirklich ein „rotes Tuch“ und ein immer wiederkehrender, zermürbender Diskussionspunkt zwischen Eltern und Jugendlichen. Um dieses Thema auszulagern, wenden sich manche Familien an Lerninstitute, Nachhilfesschulen oder an Internate. Wir haben festgestellt, dass gerade eine gute Lernbegleitung ein entscheidendes Anliegen für Eltern und ihre Kinder bei der Anmeldung im Internat auf der Marienhöhe ist.

Wie aber verändert sich hier das Lernen? Wie wird es attraktiver? Effektiver? Mit welchen „pädagogischen Tricks“ arbeiten die Marienhöher Pädagoginnen und Pädagogen, um den Jugendlichen das Lernen schmackhaft zu machen?

Zugegeben: Auch wir haben keine Zauberformel, die jede Internatsschülerin bzw. jeden Internatsschüler beim Thema Lernen unverzüglich zum Jubeln bringt. Und auch wir haben in der Vergangenheit zahlreiche Modelle ausprobiert (Studierzeiten, Silenzien, usw.) und wieder verworfen, bis wir vor acht Jahren beim kollegialen Besuch eines anderen Internats deren erprobte Methode – das Lernbüro – entdeckten. Dieses Lernmodell unterscheidet sich von allen vorigen Angeboten dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler eine bestimmte Menge ihrer Lernzeiten im Rahmen von umfangreichen Terminangeboten selbst einteilen können und sich gleichzeitig dazu verpflichten, diese einzuhalten.

Zudem werden die Jugendlichen von unseren „Lernhelfern“, (Studentinnen und Studenten mit unterschiedlichen Fächerkombinationen) unterstützt, die ih-

nen bei jeder Lernbürozeit zur Verfügung stehen und ihnen bei Hausaufgaben, Referaten oder Wissensdefiziten helfen können.

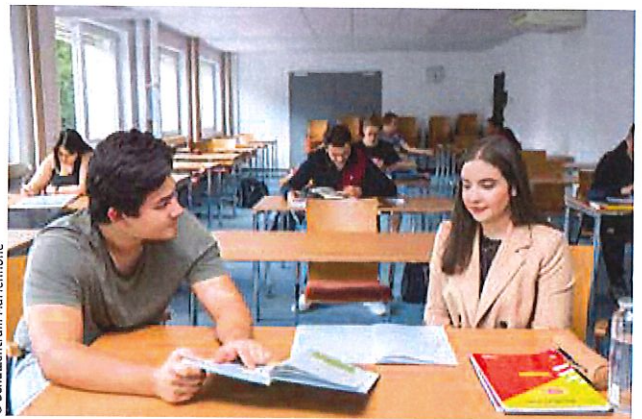
Individuelle Lernhilfen

Organisiert und beaufsichtigt werden die Lernnachmittage im Wechsel von vier Internatpädagoginnen bzw. Internatpädagogen. Begleitende Schülergespräche, Feedbacks, Lob und Verbesserungsvorschläge sowie die Informiertheit über Hausaufgaben der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gehören zu der Rolle der Lernbüro-begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen, ebenso Kontakte zu den Lehrerinnen und Lehrern.

Neben den üblichen Rückmeldungen, die von den Lehrkräften regelmäßig an die Bezugsbetreuer im Internat übermittelt werden, erhält Lernbüro-Projektleiterin Beate Strobel halbjährlich detaillierte Leistungsberichte von den Fachlehrern über jeden Internatsschüler. Diese werden dann ausführlich von den Bezugsbetreuerinnen bzw. Bezugsbetreuern mit ihren Internatsschülerinnen und -schülern besprochen und bei Bedarf Maßnahmen vereinbart, um eine Notenverbesserung zu erreichen. Auch die Eltern bekommen diese Leistungsrückmeldungen übermittelt und können sich anschließend mit ihren Kindern und den Pädagoginnen und Pädagogen des Internats bezüglich evtl. nötiger Lernhilfen absprechen.

Stärkung der Motivation

Trotz all den wohldurchdachten Rahmenbedingungen des Lernbüros ist eine Sache von entscheidender Bedeutung für den tatsächlichen Lernerfolg: die eigene Motivation. Und auch daran arbeiten wir



Lernhelfer Martin für die Fächer Spanisch und Englisch unterstützt Daria aus der 10. Klasse im Lernbüro.

gemeinsam mit den uns anvertrauten Jugendlichen auf verschiedene Arten. Auch ist es selbstverständlich für uns, unser Konzept immer wieder zu evaluieren, zu modifizieren und an die gewonnenen Erfahrungen oder veränderten Bedürfnisse unserer Internatsschülerinnen und -schüler anpassen.

Es ist schön zu sehen, wie die verbindlichen Lernzeiten, die kontinuierlichen Hilfsangebote und bestärkenden Feedbacks sich bei den Schülerinnen und Schülern positiv ausgewirkt haben. Sogar die Schüler und Schülerinnen in den Jahrgangsstufen 12 und 13, für die das Lernbüro nicht mehr verbindlich ist, nutzen häufig die Zeiten des Lernbüros, um sich Rat und Hilfe zu holen, oder um konzentriert und ohne Ablenkungsmöglichkeiten an ihren schulischen Zielen zu arbeiten.

Es macht Freude zu erleben, wenn so manche Internatsschülerin und so mancher Internatsschüler nach einer gewissen Zeit bei uns das senecische Zitat am Ende für sich korrekt formuliert und tatsächlich „nicht für die Schule, sondern für sein Leben“ lernt. Ganz nach unserem Schulmotto: Die Marienhöhe – eine Schule für's Leben.

Beate Strobel